

# Ueber Arzneimittel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **25 (1883)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-587906>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Thiere seien nach dem Scheeren nicht lebhafter und ausdauernder geworden, wie behauptet werde, sondern sie seien im Gegentheil bei gleicher Arbeit und gleichem Futter gegenüber den ungeschorenen anfänglich zurückgekommen im Ernährungszustand.

Auf der Kruppe und dem Rücken, besonders aber da, wo Geschirrereibungen stattfanden, sei bei den geschorenen Pferden im Januar und Februar ein pustulöser Hautauschlag aufgetreten. Nach einem Marsch von 10—12 *km* sei die Körpertemperatur bei den geschorenen Pferden durchschnittlich höher (bis um 1° C.) gestiegen als bei den ungeschorenen und habe sich bei jenen langsamer ausgeglichen als bei diesen.

Endlich seien rheumatische Affektionen der Gliedmassen bei den geschorenen Pferden häufig aufgetreten, währenddem solche, sowie Hautkrankheiten bei den ungeschorenen fehlten. Z.

### Ueber Arzneimittel.

Die Anwendung von Physostigmin<sup>1)</sup> bei Koliken und Verstopfungen erweist sich immer mehr als lohnend. Physostigmin oder Eserin von Jobst und Hesse zuerst dargestellt, ist ein Alkaloid aus der Kalabarbohne, von dem hauptsächlich die Pupillen verengernde Wirkung gekannt ist.

Bauer entdeckte im Jahr 1866 noch die spezifisch erregende Wirkung auf den Darm bei Katzen und Kaninchen und Dieckerhoff erkannte später dessen mächtige, die Peristaltik mehrende Wirkung beim Pferd. Letzterer versuchte auch das schwefelsaure Eserin 0,04—0,1 *g* in Wasser gelöst subkutan anzuwenden bei Verstopfungen und träger Peristaltik.

---

<sup>1)</sup> Vergleiche hierüber Adam's Wochenschrift für Thierheilkunde vom Jahr 1882, ebenso Vogel's thierärztliche Arzneimittellehre und Repertorium der Thierheilkunde vom Jahr 1883 III. Heft.

Professor Fröhner machte ebenfalls Heilversuche bei Pferden und Hunden und hatte günstige Resultate.

Das Mittel ist noch theuer (10 Mark pro Gramm). Die Minimaldosis bei Pferden ist 0,04 Gramm; diese wurden in 4,0 g Wasser gelöst und unter die Haut eingespritzt. Die ersten Erscheinungen waren etwelche Unruhe des Thieres, Vermehrung der Koliksymptome (nach 15—30 Minuten), Schweissausbruch und krampfartige, nickende Bewegungen des Kopfes. Deutliche Vermehrung der Peristaltik stellte sich nach kleinen Dosen erst nach 75 Minuten ein, bei grösseren Gaben (0,08 g) schon nach 35 Minuten. Kaugewegungen und Speichelfluss waren dann weitere Begleiterscheinungen.

Der Puls und die Temperatur wurden nur unerheblich gesteigert.

Bei Verstopfung der Hunde (Koprostase) wurde das Mittel (1 Milligramm in Wasser gelöst) ebenfalls subkutan und mit günstigem Erfolg angewendet.

Die diesbezüglichen angestellten Versuche an der Thierarzneischule Zürich werden demnächst veröffentlicht werden, vorläufig sei nur bemerkt, dass sich die Erfolge den oben erwähnten analog gestalteten. Z.

---

Dr. H. Paschkis <sup>1)</sup> macht pharmakologische Untersuchungen über Colchicin, der wirksamen Substanz der Herbstzeitlose, und findet, dass dasselbe auf Herz, Vagus und Sympathikus keine Wirkung ausübe. Die Sensibilität des Körpers wird dagegen vermindert und regelmässig wird der Magen und Darm durch Colchicin entzündet und später gelähmt.

---

<sup>1)</sup> Medizinische Jahrbücher 1883.

Nach Botkin <sup>1)</sup> soll ein Infusum von *Convallaria majalis* (dem bekannten Schneeglöckchen) genau wirken wie *Digitalis*, d. h. die Herzthätigkeit hemmen und ganz besonders die Harnabsonderung befördern.

Als neues antiseptisches Mittel wird in der Medizin nun auch Wasserstoff-Superoxyd ( $H^2 O^2$ ) empfohlen. Es wirkt oxydirend wie reiner Sauerstoff, doch ist es nicht haltbar. Man stellt es dar durch Einwirkung von verdünnter Schwefelsäure auf reines Baryum Superoxyd-Hydrat. Eine 3<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Lösung genügt für therapeutische Zwecke.

Vorläufig soll es ganz besonders günstige Wirkung gezeigt haben bei katarrhalischen Augenentzündungen. <sup>2)</sup>

In Berlin werden die Desinfektionsmittel in folgender Form und Konzentration vorgeschrieben:

1. Kaliseifenlauge. Diese wird bereitet, indem man 15 *gr* Kali- (Schmier-) Seife in 10 Litres lauwarmem Wasser auflöst.

2. Karbollösung. Zur Herstellung einer wirksamen Karbollösung dient rohe 100 prozentige Karbolsäure, welche man in der 20fachen Menge lauwarmen Wassers durch viertelstündiges Rühren auflöst.

3. Sublimatlösung. Dieselbe kommt bei den besonders bedrohlichen Ansteckungskrankheiten in Gebrauch und wird so zubereitet, dass von einer, sorgfältig als „Gift“ aufzubewahrenden stärkern Lösung (1 : 1000) 1 Theil mit 5 Theilen kalten Wassers gemischt wird.

4. Karbolnebel. Um einen Karbolnebel zu erzeugen, bedient man sich eines Zerstäubungsapparates und 5<sup>0</sup>/<sub>0</sub> Karbolsäurelösung.

<sup>1)</sup> Centralblatt für klinische Medizin 1883.

<sup>2)</sup> Korrespondenzblatt für Schweizer-Aerzte 1883.

5. Chlordampf. Zur Herstellung desselben überschüttet man eine entsprechende Menge Chlorkalk in einem flachen Steingutgefäße mit der gleichen Gewichtsmenge Salzsäure.

Für 60 Kubikmeter Luftraum ist ein Kilogramm Chlorkalk erforderlich.

6. Trockene Hitze und Wasserdampf. Die Desinfektion durch trockene Hitze und Wasserdampf wird in eigenen Anstalten besonders für kleinere bewegliche Gegenstände ausgeführt.

Als weitere Desinfektionsarten sind angeführt: tüchtige Lüftung und Verbrennen oder Ausglühen einzelner Gegenstände.<sup>1)</sup> Z.

### Stand der Viehseuchen in der Schweiz auf 1. Sept. 1883.

Kanton	Maul- und Klauenseuche	
	Ställe	Weiden
Zürich (Bassersdorf) . . . . .	2	—
Bern (Sorvilier, Bévillard, Court) . . . . .	—	3
Luzern (Richensee) . . . . .	1	—
Uri (Attinghausen, Gurtnellen, Wassen, Andermatt, Hospenthal, Realp) . . . . .	28	8
Schwyz . . . . .	—	—
Unterwalden o. d. W. . . . .	—	—
Unterwalden n. d. W. . . . .	—	—
Glarus (Matt, Engi, Elm, Mitlödi, Ennenda, Mühle- horn) . . . . .	—	19
Zug . . . . .	—	—
Freiburg (Montbovon, Echarlens) . . . . .	1	2
Solothurn (Lohn, Matzendorf, Herbetswyl, Aeder- mannsdorf, Welschenrohr, Obererlinsbach, Nie- dererlinsbach) . . . . .	15	4

<sup>1)</sup> Korrespondenzblatt für Schweizer Aerzte 1883.